

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1981-1982)
Heft: 24

Rubrik: Liebi Zitigs-Fraue : Reaktionen von Leserinnen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lichi Zitigo-Fraue

verdrängen und einschlafen

oder...

heute bekam ich meine Fraue-Zitig und es war ein Schock für mich, als ich las, dass das die Zweitletzte sein soll. Ich merkte plötzlich, wie wichtig sie für mich ist und wie wenig ich mich dafür engagierte.

Ich schreibe auch, aber natürlich vor allem im Geheimen, für mich selber. Bis jetzt fehlte mir einfach der Mut, meinen persönlichen Ausdruck für ein Gefühl, eine Situation an die Öffentlichkeit zu bringen. Aber um doch noch etwas zur Fortsetzung dieser Zeitung beizutragen, will ich mich überwinden (beiliegend ein Gedicht).

Die Wichtigkeit dieser Zeitung für mich kommt daher, dass ich recht abgelegen wohne (Tessin). Somit verlor ich mehr oder weniger den Anschluss an die politische Frauen-Szene in den Städten. Durch die Fraue-Zitig konnte ich auch auf dem Lande einen Dialog mit der Frauenbewegung aufrechterhalten, leider nicht persönlich, dafür gedanklich. Hier auf dem Lande hast du als Frau andere Probleme, wie ihr in den Städten, aber der Kern bleibt gleich und es ist gerade für uns wichtig, dass wir die Fragen der Emanzipation und der Selbstfindung nicht verdrängen und vergessen. Wir werden hier mit vielem nicht mehr so konfrontiert und können daher leichter wieder einschlafen.

Für mich wäre es daher gut, wenn ihr eine von der FBB lostgelöste Zeitung machen würdet, wo sich jene andere Gruppierungen oder "Einzel-Frauen" zu Worte melden könnten (kein Insider-Blatt).
Liebe Grüess und viel Glück für ä neu
Zitig

Ursula Niedermann

P.S. Meine Vorschläge für die neue Zeitung wäre ein Aufruf an die Landfrauen in Kommunen oder Päärchen-Betrieben. Selbstdarstellung, Austausch von Erfahrungen etc. Wie gesagt, es wäre auch für uns sehr notwendig, gewisse Sachen konkreter anzupacken.

Du sagst, du wirst gehen, du kannst nicht mehr.

Verstehe doch bitte einmal, dass ich schon längst gegangen bin. Ich stand auf dem Flur und wartete noch immer,

da das sanfte Licht der Hoffnung noch brannte

Ich kehrte nicht mehr zurück, in diese lähmende Wärme der Stube, wo alles eindringlich nach Anpassung schrie.

Hier musste ich mit mir selber meine Befreiung ausfechten.

Da war das Spiel mit den Gedanken, die Gratwanderung auf dem Berge, die die Ahnung des unweigerlichen Absturzes in sich birgt.

Ich stürzte wirklich.

Aber ich landete sanft.

Im Fluge verlor ich diese einengenden Hüllen einer Beziehung.

Sie fielen von mir ab.

Einfach so.

Es war das erste Mal, wo ich weich auf mich selber zurückgeworfen wurde. Vielleicht weich, weil ich es selber so wollte.

Ich will jetzt endlich einmal mir selber gehören.

Ich muss mein Vakuum selber auffüllen.

Kann und will mich nicht mehr von Anderen überschwemmen lassen.

Es soll meine eigene Quelle aus den unendlichen Tiefen hervorsprudeln.

von Ursula Niedermann

K i n f a n t i l e D r o h g e b ä r d e n

Mich hat Eure Mitteilung, dass dies die zweitletzte Nummer der bisherigen Gruppe ist, betroffen gemacht, weil ich weiss, wie wichtig Euch die Zeitung war und wahrscheinlich immer noch ist. Ich kann Euch nachfühlen, wie es Euch drum sein muss: eine Mischung von Trauer, Wut, Resignation - vielleicht auch Hoffnung, dass es doch in Eurem Sinne weitergeht.

Ich habe Euch vor gut einem Jahr kennengelernt - anlässlich der Vorbereitungen und Dreharbeiten zum Filmportrait über Helen (Ich han gmerkt, dass d'Fraue eigetli schaurig guet sind"). Ich hatte den Eindruck einer aufgestellten, engagierten Gruppe mit dem richtigen Schuss Selbstkritik und der nötigen Freude an Auseinandersetzungen. Schon damals war die Zukunft der Fraue-Zitig Thema Nummer Eins. Es schien mir, dass Ihr alle an Perspektiven und positive Veränderungen glaubtet. Von Resignation war nichts zu spüren. Hat Euch tatsächlich die Reaktion auf Eure Beziehungsproblem-Nummer (Nr. 21) derart verunsichert? Habt Ihr Euch wirklich von einer relativ kleinen Gruppe entmutigen lassen? Fühlt Ihr Euch von der sogenannt schweigenden FBB-Mehrheit im Stich gelassen? Ihr habt Euch mit dieser Ausgabe der Fraue-Zitig zum ersten Mal (soweit es mir bekannt ist) vom ursprünglichen Konzept entfernt. Von der eher administrativen Arbeit des Zusammenstellens der Zeitung habt Ihr einen Schritt in Richtung journalistische Eigenleistung gemacht. Ihr wolltet neue Wege ausprobieren und habt sicher auf faire, sachliche Auseinandersetzung gehofft. Die habt Ihr anscheinend nicht bekommen. Die Reaktionen, die kamen, haben Euch - wie mir scheint - enttäuscht. Nun, diese Reaktionen zeigen immerhin deutlich, dass irgendetwas mit der FBB nicht mehr stimmt, weisen auf Konflikte hin, die so oder so seit einiger Zeit vorhanden sind. So gesehen sollte man eigentlich nur froh sein, dass diese Konflikte offensichtlicher wurden, dass endlich ein Anlass da wäre, über die verschiedenen Zielvorstellungen, Konzepte und Methoden innerhalb der FBB zu diskutieren - ohne eben in das übliche Schema von Konfliktbehandlung

zu verfallen, - nämlich sich gegenseitig fertig machen, ändern die Kompetenz absprechen, intolerant sein, sich selbst als den "Siebesiech" betrachten (wie das bedauerlicherweise einige FBB-Frauen tun). Sich hinter Standpunkten verschanzen bringt einem keinen Millimeter weiter. Eine Bewegung kann kein einheitliches Gesicht haben - das wäre langweilig - aber es ist undiskutierbar, wenn die internen Machtkämpfe mehr Energie brauchen als die Erreichung der Ziele nach aussen. Einer Bewegung, die zu einem Insider-Clübchen degeneriert, fehlt jegliche gesellschaftliche Relevanz. Da täuschen auch die paar eher infantilen Drohgebärden, die man ab und zu zeigt, nicht darüber hinweg.

Nach meinem Dafürhalten kann also eine neue Zielsetzung für die Zeitung nicht losgelöst von Überlegungen, wie es mit der FBB als Ganzes weitergehen soll, diskutiert werden. Und diese Diskussion müsste auf einer breiten Basis stattfinden. Aber hier beisst sich die Katze in den Schwanz: Solange die FBB nach aussen das Image eines geschlossenen Clubs hat, bei dem man unerwünscht ist, werden kaum Frauen (auch FBB-Mitglieder) grosse Lust verspüren, an neuen Konzepten mitzuarbeiten. Das Image ändert sich aber nur, wenn viele Frauen sich nicht abschrecken lassen und die Vollversammlungen wieder besuchen und die eigene Meinung äussern. In dieser Beziehung muss ich mich selber an der Nase nehmen, denn - obwohl FBB-Mitglied - habe ich mich auch passiv verhalten. Ich wünsche also Euch Zitigs-Fraue und der FBB mehr aktive Frauen, die wieder teilnehmen wollen.

Nun zu Eurem bisherigen Konzept: Ihr schreibt in der letzten Nummer selbstkritisch, dass Ihr an der Anforderung, gleichzeitig eine Zeitung für engagierte FBB-Frauen und eine Zeitung nach aussen zu machen, gescheitert seid. Diese Anforderung war von vorneherein nicht erfüllbar. Man kann nicht Diener zweier Herren (Damen) sein, besonders da nicht, wo es um Sprache und Information geht. Der Wissens- oder Bewusstseinsvorsprung der einen Gruppe bedingt einen ganz anderen Umgang mit der Sprache als für die

andere. Will man beide Gruppen berücksichtigen, kommt man unweigerlich an Grenzen. Für die Engagierten ist man zu fad und zu lasch, für die andern zu verbissen und zu einseitig. Dass es bisher trotzdem bei der Fraue-Zitig einigermaßen funktioniert hat, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Berichte über die einzelnen Arbeitsgruppen während der allgemeinen Aufbau-Phase erschienen und somit für FBB-Frauen anderer Arbeitsgruppen wie für Nicht-FBB-Frauen interessant waren. Diese Phase ist aber endgültig vorbei: Eine Wiederholung kann nicht stattfinden - und wenn - nur unter anderen Vorzeichen. Eine neue Zielsetzung, ein neues Konzept ist also für die Zeitung unumgänglich. Das habt Ihr völlig richtig gespürt. In welche Richtung es gehen soll, muss aber wie gesagt auf einer breiteren Basis und mit Unterstützung der gesamten FBB diskutiert werden. Ich persönlich würde zwei Zeitungen machen: ein "Kampfblatt" nach innen, das spontan und sporadisch ohne grossen formalen Aufwand jederzeit erscheinen könnte, wenn Aktionen geplant sind, oder wichtige Informationen durchgegeben werden müssten. Und eine zweite Zeitung, die als Zielpublikum potentielle FBB-Frauen anvisiert, d.h. aufklärende Informationen über die Frauenbewegung allge-

mein herausgibt (ähnlich wie Courage). Diese Zeitung müsste aber meiner Meinung nach gewissen journalistischen Qualitätskriterien standhalten können, d.h. wie Ihr selber schreibt, zumindest halbprofessionell sein. So eine Zeitung würde natürlich Geld kosten, und man wäre darauf angewiesen, dass Journalistinnen auch mal gratis oder für wenig Geld etwas schreiben würden. Ob man beides finden würde, kann ich nicht voraussagen. Ich kann nur eines: Meine Mithilfe zusichern. Ich wünsche Euch noch viele anregende Diskussionen.

Ellen Steiner



Zeitung ohne Reaktion

Ich möchte Euch sagen, dass mir Eure Zeitung sehr gefällt. Ich freue mich jeweils darüber, dass sie so spontan wirkt, so realitätsbezogen. Ich kann gut verstehen, wieso Ihr es müde seid weiterzumachen - es ist nicht einfach, eine gute, aktuelle Zeitung zu machen, ohne Reaktion der Leserinnen - ich muss mich da auch an der Nase nehmen - eigentlich schade, dass ich Euch erst jetzt schreibe, da Ihr aufhören möchtet. Gerade die neueste Ausgabe mit dem Lebensbericht von Amalie hat mich sehr beeindruckt - ja geradezu gefesselt. Ich habe jetzt weniger Angst vor dem Älterwerden.

Jedenfalls wünsche ich Euch allen noch eine gute Zeit - vielen Dank für Eure Arbeit - es macht mich schon ein wenig traurig, wenn jetzt Schluss sein wird, aber es wird wieder etwas anderes die Stelle einnehmen. Herzliche Grüsse

Sonya

Eigentlich bin ich durch Euren Artikel überhaupt nicht überrascht worden. Mir fiel nämlich schon seit langer Zeit eine allgemeine Existenzkrise der FBB Zürich auf. Eine Folge davon ist nun wohl das sterbende Interesse an einer umfangreichen Information und Kommunikation innerhalb der Zitigsgruppe selbst.

Da die FBB momentan eine sehr flaue Zeit durchlebt, ist das zu Tage getretene Resultat nicht überraschend. Dass die Köpfe der zu grossen Hitze wegen nicht mehr dampfen, mag wohl auch niemand behaupten.

Ich frage mich immer wieder: Wo sind wohl die ersten, aktiven Feministinnen geblieben? Ist es nun schon so langweilig, für die eigenen Rechte zu kämpfen? Sind wir denn alle schon so abgestumpft gegenüber unserer Umwelt, oder verkriechen wir uns einfach aus Faulheit? Ich hoffe, dass sich wieder einige über diese Fragen Gedanken machen werden. Denn wir dürfen uns nicht über den nach wie vor verschissenen Zustand unserer Welt Illusionen machen! In nächster Zeit wird sich zeigen, ob die Fundamente der letzten Jahre ins Schwanken geraten, oder ob sie fähig sein werden, standhaft zu sein.

Einen Hauptgrund für die aufgewühlten Probleme sehe ich im Weiteren, in den vielen verschiedenen Gruppen, die im Laufe der Zeit entstanden sind. Mir selbst ist zum Beispiel im Zentrum vor kurzem folgendes passiert: Ich kam in eine Gruppe, die völlig ziellos herumdiskutierte. Ohne auch nur in die Nähe einer Festlegung ihrer Identität zu gelangen, ist die Gruppe dann zersplittert. So geschehen in der Ausländerinnen-gruppe. Es gibt einfach immer noch zu viele Frauen, die nur ins Zentrum kommen, um dort ihre Langeweile kompensieren zu können. Für eine aktive Mitarbeit möchte sich aber keine mehr verpflichten. Interessant wird es für viele nur, wenn man finanzielle Vorteile aus einer Arbeit ziehen kann. Alles andere scheint in unserer heutigen Leistungsgesellschaft zweitrangig! Darum wird es immer schwieriger, aktive Mitstreiterinnen zu finden. Der Idealismus, von dem so viele träumen, entfernt sich immer weiter.

Ich selbst gehöre momentan keiner Gruppe mehr an. Deshalb möchte ich gerne ganz objektiv wieder Einblick in das Geschehen der FBB und in den Aufbau einer neuen Zeitung erhalten. Ich hätte auf jeden Fall den Pausch, mit initiativen Feministinnen zusammenzuarbeiten, in der Hoffnung, eine neue aktuelle und informative Zeitung zu kreieren.

Eine etwas enttäuschte Feministin

Brigitte

eine
insel
von
frauen

es fällt mir schwer, etwas auf den letzten fraue-zitigs-aufruf hin zu schreiben, bin darum herum gelaufen, obwohl mir das thema auf dem magen liegt, und habe das mich-dran-setzen bis auf die letzte minute verschoben.

einen frust-artikel schreiben, was bringt das, mir, euch?

dass ich die auseinandersetzung auf dem papier (- zumindest doch da noch! -) beinahe habe fallen lassen, ist zeichen genug: ich habe angefangen, mich zu distanzieren. das tut weniger weh, und es ist bequemer dazu.

kälte
frust und resignation
ironischer humor
hocken bleiben auf dem zielfeld, das errun-
gen scheint
.....bewegung?.....

sehe ich grau?:

eine insel von frauen, die sich durchge-
boxt, die sich mitten ins fz gesetzt haben,
ein hag rundherum.
kahle, kaum eingerichtete räume / kein ver-
sand, kein koordinationsrat mehr / zitigs-
gruppe, die sich auflöst / kontaktgruppe,
die geht / die arbeitsgruppentafel veraltet
und halbleer.
frauen, die gehen
frauen, die nach ersten gehversuchen dort-
hin keinen fuss mehr ins fz setzen wollen.

grundsatzdiskussionen nur mehr vorstellbar
als parodie, gespielt im abendkleid (so
eine idee für die neueröffnungswoche - er-
öffnung für wen?? - des fz an der letzten
vv) - ja, das bild macht mich auch lachen,
aber es ist ein lachen, das mir im hals
stecken bleibt.

diese verdammte, kalte ironie..
(und schreib ich nicht schon selber jetzt
sätze in bald dem ton?)
bewegungstod.

sehe ich eingeengt? mit rosa brille auf ver-
gangene zeiten, die ich festhalten möchte?

es entsteht neues, ja!:

der pudding-palace / das ambi - bezahlte
frauenprojektarbeit löst die gratis-arbeits-
gruppen-sachen ab.
frauenhaus
frauendisco
framamu.

und frauen allenthalben, die sich regen,
die sich schütteln: friedens-frauen, frauen
an der uni, frauen in der kirche.... unsere
gruppen in den frauen-literatur-tagungen
in der paulus-akademie dieses jahr: energie-
schwall, zu zwölf während dreier stunden
ununterbrochen geredet, vulkane, die ausge-
brochen. bewegung. es het so guet to.

der anstoss-stein hat wellen gezogen und
die schwappen jetzt. der stein selbst ver-
sinkt im grund.

"ein haus zusammen mit der ofra, das liegt
nicht drin" (vor anderthalb jahren etwa).
"..aber ja kein bürgerliches psycho-frauen-
grüppchen in fz-räumen dann" (an der letz-
ten vv gefallen).
abgrenzungszwang.

früher habe ich jeweils gegen 'aussen' er-
klärt: "nein, es geht in der fbb nicht ein-
fach um männerhass (..etc...), um uns frauen
geht es". ich will nicht bald sagen müssen
(und denke es doch manchmal wütend schon):
"es geht in der fbb nicht um männerhass;
um frauenhass, um frauenverachtung geht es."
die erkenntnis 'wir sind nicht alle schwes-
tern, wir sind nicht alle gleich' ist ein-
mal befreiend gewesen, heute schlägt sie
ins gegenteil um.

ich will nicht ein fz, wo du ellenbogen,
kurze haare, ein combi (sorry, ein cliché,
ich weiss), wo du eine laute stimme und die
richtige meinung brauchst; und für die, die
noch kaum reden können, die ihren boden erst
suchen, für die ist kein platz.

ein haus, etwas geld von der stadt vorder-
hand sogar, ja, ihr habt das geschafft,
danke, hurra. aber für wen?? ein 'neues'
haus für zwanzig, dreissig frauen?

scheisse.
halt doch ein frust-artikel.

aber was mach i de? (denn ihr habt einer-
seits wohl recht, wenn ihr sagt: "tut ihr
doch was").

ich freue mich auf einen znacht im fz-kafi
mit einer freundin (allein wär's mir zu un-
wohl in der höhle der löwin).
aber etwas tun in diesem haus, jetzt? in der
luft erstickt meine arbeits-lust. zuwenig
rückgrat? vielleicht. ich kann da nicht.

und träume davon, mit einer starken gruppe
von frauen - antimilitaristinnen, militante
pazifistinnen, z.b. - zurückzukommen ins fz,
uns platz nehmen, luft und leben wieder zu
schaffen dort.

'verträumte tage - vertagte träume'

steht/stand irgendwo an einer stadtmauer
gesprayt.

ich will meine träume doch leben, noch
heute, jetzt -

ursula